



# Die „Satansmühle“ der kapitalistischen Ökonomie oder: Der „kapitalistische Realismus“ in der Krise

**Birgit Mahnkopf**

**Ringvorlesung**

**„Kapitalistischer Realismus“.**

**Ethik, Ästhetik und Ökonomie in der Gesellschaft der Gegenwart**

**Universität Wien, 30. April 2009**

- Wird das Marktsystem über die traditionellen Güter- und Dienstleistungsmärkte hinaus auf die Arbeit, die Natur und das Geld ausgeweitet, führt dies notwendig zur Zerstörung der Gesellschaft
- Keine Gesellschaft könne die Auswirkungen eines derartigen Systems “auch nur kurze Zeit ertragen, wenn ihre menschliche Substanz sowie ihre Wirtschaftsstruktur gegen das Wüten dieses teuflischen Mechanismus nicht geschützt würden” (Karl Polanyi, The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen, 1944/1978: 109)



Vor dem Hintergrund der globalen Wirtschafts-, Ökologie- Energie- und Hungerkrise 2009:

Die Satansmühle soll geölt werden – auf dass die Kräfte der Konkurrenz auf neue angestachelt und die technische Effektivität von Märkten gestärkt werden

1. Von der „krassen Utopie“ selbstregulierter Märkte zum „kapitalistischen Realismus“ der Gegenwart
2. Das Trugbild der „virtuellen Ökonomie“ verschwindet
3. Der Diskurs über die Krise und die (neue?) Rolle des Staates
4. Die Realität der kapitalistischen Krise



# Von der „krassen Utopie“ selbstregulierter Märkte zum „kapitalistischen Realismus“ der Gegenwart



(1)

- Die **liberale Idee selbstregulierter Märkte als eine „krasse Utopie“** – die sich durch die institutionellen Arrangements von Arbeitsmarkt, Goldstandard und Freihandel zu einer „gesellschaftlichen Monstrosität“ auswuchs
- Die **wiederkehrende Selbstdestruktion des realen Kapitalismus als ein Lebenselixier** - welches die Quellen allen Reichtums zerstört
- Erste „**Gegenbewegungen**“ (1873-1886, 1930er) – die den **Neoliberalismus auf den Plan rufen**: als ideologische Kampfansage an Sozialismus und zeitgenössischen Liberalismus und später an den Keynesianismus
- **ab Ende der 1970er: Sieg der „neoliberalen Konterrevolution“** (M. Friedman) gegen die „Revolution“ der „realistischen Ökonomie“ J.M. Keynes

# Von der „krassen Utopie“ selbstregulierter Märkte zum „kapitalistischen Realismus“ der Gegenwart

(2)



- Das **zentrale Anliegen des Neoliberalismus**: die Einmischung des Staates rückgängig machen, öffentliche Güter Dienstleistungen und Unternehmen privatisieren, dafür zusorgen, dass der Staat selbst wie ein Marktakteur agiert
- Der **Schlüsselakt der Privatisierung**: Verzicht auf die öffentliche Kontrolle zentraler Preise
- Der **Finanzsektor als Treibfeder einer globalen Privatisierungswelle**
- „**Akkumulation durch Enteignung**“: die Umwandlung von öffentlichen, kollektiven, staatlichen Eigentumsrechten in exklusive Privateigentumsrechte



## Die Macht des Staates als wesentliche Voraussetzung der politischen Ökonomie des Kapitalismus

- um Märkte zu machen
- um Märkte für den Absatz von Produkten und Dienstleistungen von einheimischen Unternehmen abzusichern, zu vergrößern und neu zu erschließen
- um den Zugang zu natürlichen Ressourcen in geographischen Räumen außerhalb des Staatsgebiets (militärisch) zu öffnen und die Systeme der Mobilität von Waren-, Kapital- und Menschenverkehr funktionsfähig zu halten
- um in der Krise private Verluste zu sozialisieren

# Das Trugbild der „virtuellen Ökonomie“ verschwindet



Die Entdeckung einer „virtuellen Ökonomie“ während der „new economy“-bubble in den USA – seine Ingredienzien:

- ein „neues technologisches Paradigma“
- ein Sozialmodell, das stagnierende Reallöhne mit konsumgetragendem Wachstum verbindet
- ein neues Verfahren zur Bestimmung des Unternehmenswerts im Interesse von „shareholdern“ – das überall Nachahmer findet

Finanzinnovationen als Exportschlager der USA – nach dem ´crash´ der ´dotcom´-Manie: verbriefte hypothekenbasierte Wertpapiere



Nach dem Ausbruch der Krise:  
„Rückkehr des Marktes in den Realismus“?  
Nein: Der Marktmechanismus wird außer Kraft gesetzt!



- **Die Krise als Amalgam aus:** massenhaftem Konsumismus, „Leben auf Pump, laxer Geldpolitik, kulturell bedingtem Mangel an Eigenverantwortung und zukunftsorientierter Vorsorge + institutionelle Regelungen, die Kurzfristorientierung in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen verstärkt haben?
- **Die Antwort auf die Krise:** „Überreibungen“ auf ein „realistisches Maß“ zurückführen und eine stärkere Verantwortung des Staates für neue Regeln auf globalen Finanzmärkten!

Aber:

- Ausblendung der politischen Zusammenhänge von Finanzmarkt- und Sozialstaatskrise
  - keine Re-Regulierung der Arbeitsmärkte,
  - keine Rücknahme von Privatisierung
  - keine Thematisierung der Regulierungen zugunsten der ‘corporate interests’ und des Prinzips ‘too big to fail’

## Der Diskurs über die Krise und die (neue?) Rolle des Staates (2)

- Im „Wallstreet-Washington-Korridor“ (S. Johnson) hat eine elitäre **Finanzoligarchie in einem „stillen Coup“ die Macht ergriffen – und sorgt dafür, dass der „gekaperte Staat“ auch in der Krise nicht das tun kann, was nötig wäre**
- Auch eine Krisenerklärung: Neoliberale an den Schaltstellen der Macht diagnostizieren „Staatsversagen“ !



**Die Hegemonie des Neoliberalismus ist nicht gebrochen**

Die „**Renaissance des Staates**“ zielt nicht auf ein „Schrumpfen der Finanzmärkte“ und nicht auf eine steuernde Politik des Staates

Sondern auf: eine Neujustierung der Finanzmärkte, die Fortsetzung des Privatisierungskurses, den weitere Demontage des Sozialstaats (um den wachsenden Schuldenberg abzubauen)

**Diese „Gegenbewegungen“ zum „teuflischen Wirken“ der Markkräfte könnten sich als ebenso krisenverschärfend erweisen wie jene Ende des 19. Jh. und in den 1930er Jahren**

- Übertreibungen und Trugbilder gehören zum real existierenden Kapitalismus – während soziale und ökologische Belange unhintergehbare Grenzen des „kapitalistischen Realismus“ markieren
- Das **wirkungsmächtigste Trugbild: das Versprechen der Globalisierung**
- Das **historische Novum der gegenwärtigen Krise: spiegelbildlicher Ausdruck des Neuen an der Globalisierung der letzten 30 Jahre**
- Das Tempo der Ausbreitung und die Tiefe der Fernwirkung hängen eng zusammen mit:
  - Deregulierung und Liberalisierung der Finanzmärkte
  - Beschleunigung aller ökonomischen, technologischen und sozialen Prozesse durch neue IuK-Technoloien
  - Verallgemeinerung der Marktbeziehungen auf den gesamten Globus

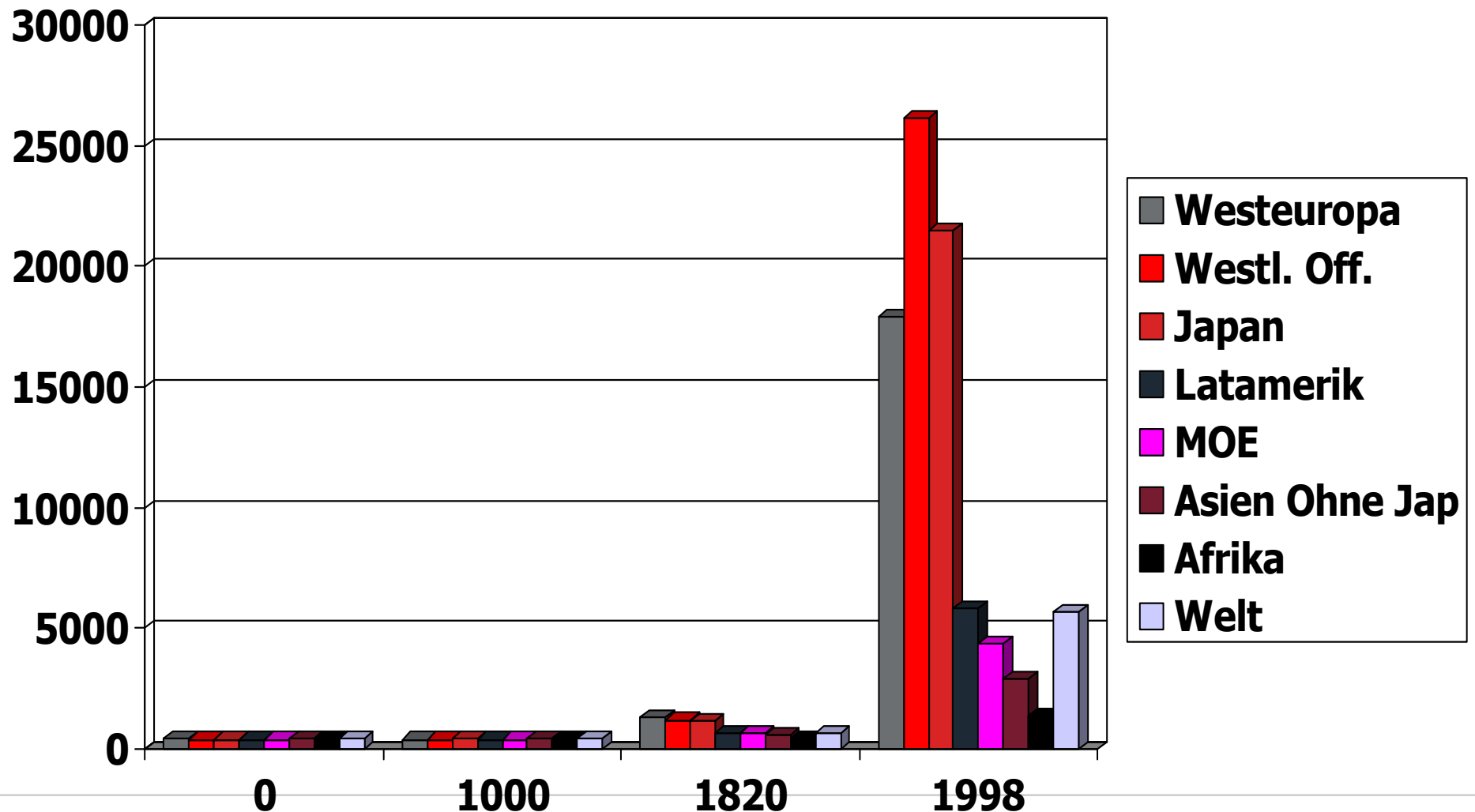


Ein grundsätzliches Problem der  
kapitalistischen Akkumulationsdynamik

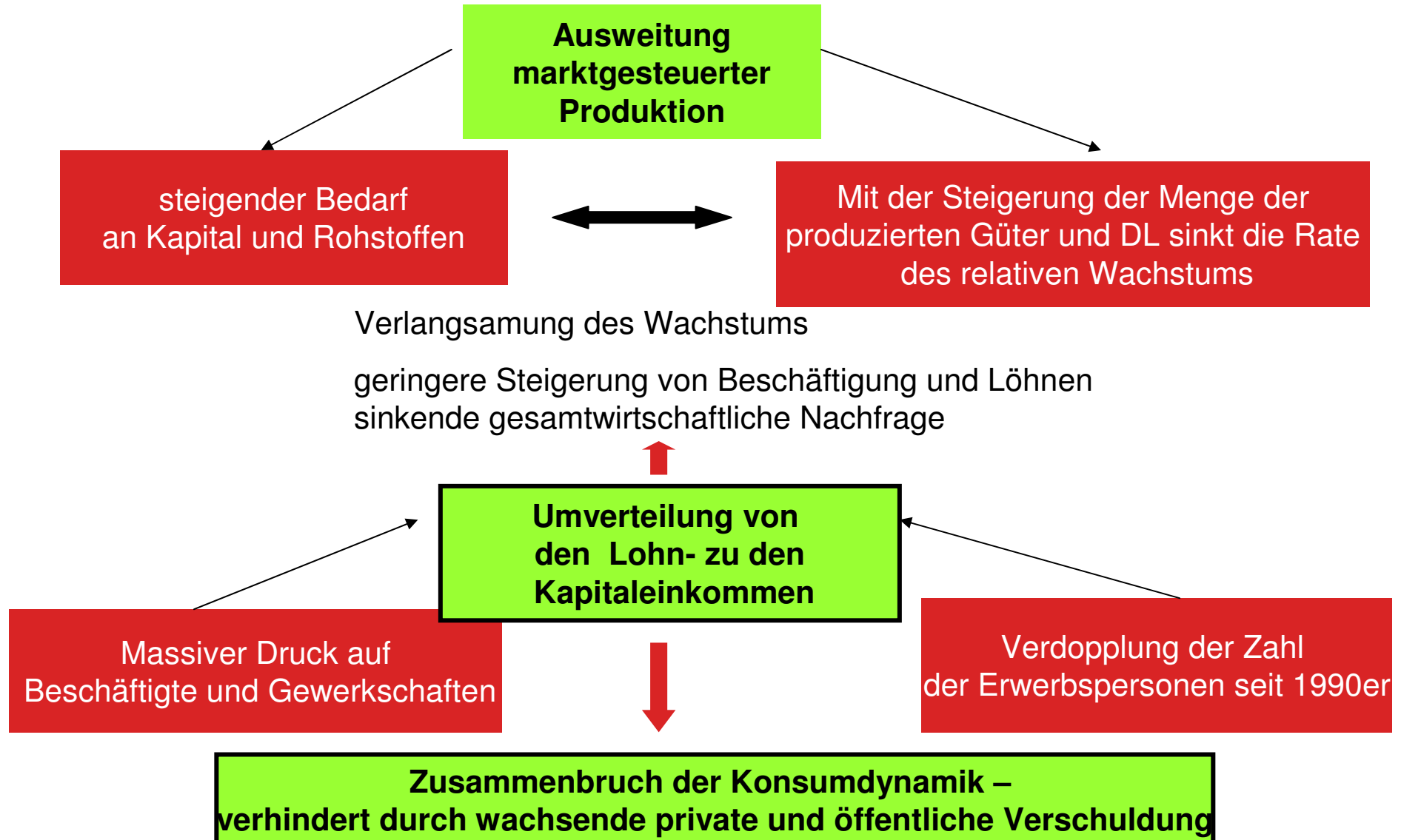


# Level of GDP per Capita; World and Major Regions (in 1990 International Dollars)

Quelle: Maddison, Angus (2001): The World Economy – A Millennial Perspective, (OECD) Paris: 28



# Die Realität der kapitalistischen Krise: Die Realwirtschaft hängt von er Verschuldung ab und diese wird von Spekulationsblasen genährt



# „Sand ins Getriebe“ der „Satansmühle“ der kapitalistischen Ökonomie ?



- Versuche zur Regulierung der Finanzmärkte greifen zu kurz
- Es müssen die Ansprüche von Geldvermögensbesitzern zurecht gestutzt werden
- Akkumulierter Reichtum muss in neue rentable, aber zukunftssträchtige Investitionsmöglichkeiten umgelenkt werden
- Die Haushaltsausgaben in den Industrieländern müssen vom Konsum zu sozialen und kulturellen Dienstleistungen umgelenkt werden
- Entscheidend aber ist: die Faktoren Arbeit, Natur und Geld aus dem Markt heraus zunehmen und sie wieder in die Gesellschaft „einzubetten“
  - Festsetzung von Arbeitszeit, Vertragsbeziehungen und Grundlohn durch Staat, Gewerkschaften und andere öffentliche Körperschaften
  - Preisfestsetzungen für Boden, Grundnahrungsmittel und Rohstoffe
  - staatliche Investitionslenkung und die Regulierung der Sparrate
  - **und eine Vielzahl von Maßnahmen, die in der wohl schwersten Krise des Kapitalismus nach wie vor nicht auf der Tagesordnung stehen!**



- **Systeme, die exponentiell wachsen, also mit steigender Größe größer werden, stoßen an natürliche Grenzen**
- **Da aber Schrumpfung in der kapitalistischen Marktwirtschaft nicht vorgesehen ist, erweist sich der „kapitalistische Realismus“ als ein höchst destruktives Trugbild:**
- **Bei einer Erderwärmung von 5° Celsius ist der ökologische Kollaps unvermeidbar**

